

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 51.

Abonnements-Bedingnisse:  
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 6. August.

Insertions-Preise:  
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Administration und Expedition:  
Herrngasse Nr. 12.  
Redaction: Herrngasse Nr. 7.

1881.

## Der künftige Landeshauptmann von Krain.

Zufolge Nachrichten der Wiener Blätter soll das Ministerium mit dem Herrenhausmitgliede und Landtagsabgeordneten Otto Baron Pfsalttern wegen Uebernahme des erledigten Landeshauptmannpostens für Krain in Verhandlungen getreten sein und den hiefür von den Nationalen in Vorschlag gebrachten Dr. Poklukar abgelehnt haben. Wir erblicken in diesem Vorgange der Regierung, falls sich die Sache wirklich so verhält, nicht etwa eine Connivenz gegen die Verfassungspartei in Krain, sondern das zwingende Ergebniss einer objectiven Beurtheilung der bestehenden Verhältnisse, welche mächtiger sind, als das Andrängen einer Partei, die wohl in ihren Ansprüchen unersättlich ist, jedoch bisher ihre Regierungsunfähigkeit auch in dem gegenüber den Anforderungen des Reiches bescheidenen Landeshaushalte documentirt hat. Ein Blick auf die Landtagsverhandlungen in Krain seit dem Beginne der constitutionellen Aera muß jedem unbefangenen Beobachter, somit auch der Regierung darüber die volle Gewiß-

heit verschaffen, bei welcher der beiden Parteien im Lande der wahre Patriotismus, das richtige Verständniß für die Interessen des Reiches und des engeren Heimatlandes, sowie die entsprechende Arbeitsleistung anzutreffen ist. Als Führer der Verfassungspartei im Landtage, als Nachfolger des unvergeßlichen Grafen Anton Auersperg hat Baron Pfsalttern in allen wichtigen Landesangelegenheiten, mochten sie das Gemeinwesen, nationalökonomische Fragen, die Schule, den Landeshaushalt betroffen haben, ferne von Popularitätshascherei seine maßgebende Stimme erhoben und ist er jederzeit für das Landeswohl mit Entschiedenheit eingetreten. Als einer der bedeutendsten Steuerzahler im Lande hat er sich bei der Grundsteuerregulierung mit ebensoviel Umsicht als Beharrlichkeit für eine erhebliche Entlastung des Landes angenommen und ist es, wie wir dieß zu wiederholten Malen nachgewiesen haben, seiner hingebungsvollen Thätigkeit in der Centralcommission zu verdanken, daß die ermäßigten Tariffsätze für das Land Krain angenommen worden sind. Gegenüber einem Manne von solchen Verdiensten könnte wohl die Candidatur des Dr. Poklukar für den Landeshauptmannposten

kaum ernst genommen werden, zumal Letzterer von den Nationalen selbst nur als Schatten des Vaters der Nation angesehen wird und er in der langen Zeit, als er im Landtage sitzt, sowie auch bei seinen wiederholten Stellvertretungen im Landesauschusse keine einzige nennenswerthe Leistung aufzuweisen hat, außer man würde die Cedirung des ihm zugedachten Reichsrathsmandates bei den ersten directen Reichsrathswahlen in den Oberkrainer Landgemeinden an Karl Graf Hohenwart als ein Zeichen von Aufopferungsfähigkeit betrachten, jedoch geschah dieß auf Commando des Dr. Bleiweis, dessen Befehlen sich Dr. Poklukar jedesmal gefügig erwiesen hat. Wie gering übrigens seine Arbeitsleistung von den eigenen Parteigenossen veranschlagt wird, erhellt wohl am besten daraus, daß er seinerzeit bei der Wahl eines Landesauschusses durch den ganzen Landtag dem Laborredner Dr. Barnik weichen mußte. Falls sich daher die Eingangs erwähnten Nachrichten der Wiener Blätter erwahren, so können alle Krainer, denen es an dem Wohle ihres Landes gelegen ist, nur den Wunsch hegen, daß Baron Pfsalttern dem an ihn ergangenen Rufe Folge leiste und sich hin-

## Feuilleton.

### Ein Krainer als Hofastronom in Peking 1739—1774.

Fortsetzung.

Augustin Hallerstein trat in das Jesuitencollegium in Graz ein, dort absolvirte er die Theologie und widmete sich den astronomischen Studien, wozu ihm die von Jesuiten besorgte Sternwarte Gelegenheit bot; auch in Laibach besaß das hiesige Jesuitencollegium einen astronomischen Thurm, an den die Erinnerung sich bis heutzutage in dem Gasthose „zur Sternwarte“ am St. Jakobsplatze in dem nämlichen Gebäude, wo astronomische Beobachtungen gemacht wurden, erhalten hat.

Ueber seine Berufung als Missionär, über seine Reise nach China und die dortigen Erlebnisse finden sich interessante Notizen in seinen in die Oeffentlichkeit gelangten Missionsberichten vor. Fünf derselben, in deutscher Sprache abgefaßt, aus den Jahren 1735 bis 1740, sind in der vom Jesuitenpater Franciscus Keller herausgegebenen Sammlung der Brieffschaften und Reisebeschreibungen der Missionäre der Gesellschaft Jesu im 30. Bande, Wien 1755, erschienen. Acht weitere Briefe aus Peking datirt von den Jahren 1743 bis 1766 hat der Jesuit Georg Bray in's Lateinische übersetzt und als Anhang zu seiner in Ofen 1781 erschienenen Ver-

theidigungsschrift der Jesuiten Imposturae CCXVIII veröffentlicht, worin er die Anwürfe des Piaristen-Paters Benedict Cetto wegen angeblicher Schwindeleien des Jesuitenordens widerlegt.

Wir lernen aus diesem brieflichen Nachlasse unseren Landsmann als einen strengen Ordensmann kennen, der den Befehlen seiner geistlichen Oberen unbedingten Gehorsam leistet; zugleich als einen Weltmann von scharfer Beobachtung, der überall die Interessen seines Ordens wahrzunehmen und mit großer Vorsicht vorzugehen weiß. Vor Allem gewinnt man Einsicht in die vielverzweigten, einflussreichen Verbindungen der Väter der Gesellschaft Jesu; manche seiner Mittheilungen sind auch noch für unsere Zeit, wo moderner Jesuitismus die Gesellschaft zu umgarnen bestrebt ist, sehr beachtenswerth. Wir beschränken uns auf die Wiedergabe jener Stellen aus seinen Berichten, welche von allgemeinem Interesse sind.

Aus dem ersten Briefe von Lissabon, 7. December 1735, gerichtet an den österreichischen Ordensprovincial P. Franciscus Molindes, ist zu ersehen, daß er in seinem 32. Lebensjahre über Genua nach Lissabon abgesendet wurde, um sich an letzterem Orte nach China einzuschiffen. Den Thron von Portugal nahm damals König Johann V. ein, über den die Jesuiten einen unbeschränkten Einfluß gewonnen hatten. Seine Gemahlin Anna Maria, die Mutter des späteren Königs Josef I. von Portugal, war eine österreichische Prinzessin, sie hatte zum Beicht-

vater den Jesuiten P. Carl aus der krainischen Adelsfamilie der Freiherren von Gallenfels, deren Mitglieder sich sowohl in Kriegsdiensten, sowie auch als Streiter der Kirche hervorgethan hatten; einer derselben, Jakob Sigmund, stand in bairischen Diensten als General über die Landfahnen, er war Commandant in Braunau und starb 1697; der Vater des portugiesischen Beichtvaters, Johann Andreas, war Hauptmann zu Belvede, ein zweiter seiner Söhne, Georg Andreas, starb als Antonius Abt von Sittich im Jahre 1719, einen dritten Sohn werden wir noch später kennen lernen.

Hallerstein hatte die Reise über Italien nach Portugal mit einem P. Gottfried Lambelhoffen angetreten. Sie schifften sich am 30. October 1735 in Genua ein; die Seereise dauerte 21 Tage, bei ihrer Ankunft in Lissabon wurden sie von den Hospitales, von den Professoren der Hochschule mit den Magistris der geistlichen Schuljugend feierlichst und in der zuvorkommendsten Weise empfangen.

Seine Sendung nach China drohte durch die Intrigue eines neapolitanischen Jesuiten, des P. Carbone, durchkreuzt zu werden. Letzterer war ebenfalls kurz zuvor nach Lissabon gekommen, mit der Bestimmung, als Hofastronom zu einem Raja des Großmoguls, dem dieser jedoch nicht zinsbar war, zu gehen; der Raja hatte in einem Briefe von dem portugiesischen Vicekönig zu Goa einen Missionär der Societät Jesu verlangt, der zugleich ein ausbündiger Mathematicus

weggehend über die vielen Unannehmlichkeiten, die einem Anhänger der Verfassungspartei bei Annahme dieses Vertrauenspostens bevorstehen, dem Vaterlande auch diesmal das Opfer seiner jederzeit bewährten Thätigkeit darbringe.

### Das Gespenst der Mittelpartei.

Wien, 2. August.

Aus unseren officiösen Blättern ertönt es neuester Zeit mächtig von Bildung einer Mittelpartei. Diese Melodie muthet uns sehr bekannt an. Ach richtig! Es ist das alte, wohlbekanntes Lied, welches nur in Münchhausens Waldhorn vor den erstarrten Prager Stürmen eintrug, und nun, da die lauen Lüfte des „Prokrustes“, des „Vaterland“ wehen, hell weitertönend aufstaut. Wir hoffen, unsere Officiösen suchen doch keinen bösen Hintergedanken darin, daß uns, an sie gedenkend, zufällig Münchhausen in den Sinn kommt. Also wird der Versuch fortgesetzt, die leibhaftige Mittelpartei an die Wand zu malen, zu dem Zwecke, daß die unverbesserlichen Deutschen doch endlich das Gruseln lernen. Aber leider dürfte auch dieses Mal der Liebe Mühe umsonst sein. Wir Deutschen sind schon so verdorben, daß wir uns nicht abhalten lassen, mit dem noch unconfiscirten Stumpfschen Licht, das uns noch geblieben, hinter dem Bauwau zu leuchten. Und da finden wir, daß die Officiösen sich derweil mit dem — Worte begnügen, der frohen Hoffnung, daß sich in kommender Zeit der noch fehlende Begriff schon einstellen werde. Denn wohl gemerkt! mehr als das Loch ist bis heute nicht da, um welches sodann der Reif der zukünftigen siegreichen Kanone gelegt werden soll.

Man müßte in der That auch ungewöhnlichen Köhlerglauben bei Demjenigen voraussetzen, der den jetzigen Moment für geeignet hielte, durch eine Abspaltung der Linken die Reichsrathsmajorität zu verstärken. Noch zittert ausnahmslos in allen Deutschen Oesterreichs die Erregung über die letzten Ereignisse in Prag und ihrem Gesolge von feindseligen Attentaten gegen die deutsche Schule. Demnach könnte auch mit allem Raffinement der Zeitpunkt nicht unpassender gewählt sein, um auch nur die Lauesten

wäre, weil seine einheimischen Mathematiker wenig Geschicklichkeit bewiesen hätten, er würde ihm ein Haus sammt Kirche erbauen und gestatten, das Gesetz Christi ungehindert zu verkündigen. P. Carbone hatte sich inzwischen so sehr in die Gunst des Königs Johann V. gesetzt, daß ihn dieser zum königlichen Vorsteher der Gestirnskunst ernannte und in den geheimsten Sachen zu Rathe zog; er scheint sich auch besser mit seiner Stellung in Portugal als mit der ihm zugedachten Mission im fernen Ostasien befreundet zu haben, und schrieb daher nach Rom, daß es zu Ehren Gottes und zum Seelenheil erspriesslicher wäre, wenn die beiden Ankömmlinge aus Oesterreich oder wenigstens einer statt nach China, wo geringe Hoffnung eines geistlichen Gewinnes hervorblüht, zu dem gemeldeten Königlein (Raja) abgeschickt würde.

P. Carbone leitete selbst bei einem Besuche Hallerstein's das Gespräch auf diesen Gegenstand. Letzterer erwiderte, er ginge, wohin ihn sein Ordensgeneral schickt. Sollte ihn jedoch dieses Loos treffen, so erbittet er sich wenigstens eine Jahresfrist, um sich in der Sternkunst noch mehr zu vervollkommen. P. Carbone bot ihm alle seine mathematischen Bücher und Instrumente an, mit denen er recht königlich eingerichtet war, ja er selbst unterrichtete den Hallerstein und Lambekhoffen in den Gestirnsbeobachtungen.

Diese Kunst — bemerkt Hallerstein — wird in Portugal sehr hoch geachtet und fleißig betrieben. In der hohen Schule zu Coimbra sind einige aus der Societät, Destinati (die für Missionen Be-

in der Partei auf den abschüssigen Weg des neuen Systems hinüberzuziehen.

Es gab eine Zeit, wo man einer, wenn auch nur sehr kleinen Menge von unmündigen Gläubigen die Mähre fänden durfte, in dem muthwillig verworfenen Bausteine Coronini sei der Grundstein zum kühnen Zukunftsbau einer Mittelpartei gefunden. Damals dachte man sich unter Mittelpartei eine Partei, die, von der Ueberzeugung ausgehend, daß ihre Mittel durch den Zweck geheiligt werden, bereit sei, den schwärzesten Satan auszutreiben, wenn sie ihn auch nur durch einen, um eine Nuance sanfteren Beelzebub ersehe. Knapp nach dem weißen Schrecken, den Lienbacher's Sieg in der Schuldebatte verbreitete, konnte man es einzelnen Leichtgläubigen plausibel machen, daß sich eine Handvoll Märtyrer finden könnte, die ihre Namen opfern wollten, in der Absicht, Oesterreich durch ein kleineres Uebel vor dem größeren zu schützen. Damals konnten sich vielleicht solche Kurzsichtige finden, die, um den fehlerhaften Organismus auszugleichen, welcher die „Rechts“-Partei das Jünglein an der Wage bilden ließ, sich einbildeten, das etwas minder nach Rechts ziehende Ausgleichsgewicht sein zu können. Aber heute nach dem Ebenerleben einem Deutschen zuzumuthen, sich zu einer ähnlichen Rolle herzugeben, hieße doch fürwahr, denselben entweder schlechterdings als unzurechnungsfähig erklären oder sich — einem Verläumdungsproceß schlimmster Art aussetzen.

Und das ist wohl auch der wahre Grund, weshalb die Officiösen nur in verschwommenen Ausdrücken auf diese nebulöse Mittelpartei hindeuten und sich wohlweislich hüten, mit einem unvorsichtigen Worte zu verrathen, aus welchen Elementen sie sich selbst zusammengesetzt dächten.

Also, Ihr ehrenwerthen Officiösen, nennet Namen, wenn Ihr Namen nennen könnt!

### Politische Revue.

Der gewesene Ackerbauminister unter dem Ministerium Auerberg, Graf Hieronymus Mannsfeld ist nach kurzer Krankheit in dem Nordseebade Blankenberge gestorben. Graf Mannsfeld, welcher nicht einmal das 40. Lebensjahr erreicht hatte, gehörte zu den tüchtigsten Stützen der Verfassungs-

stimmen) genannt, die sich völlig auf diese Arbeit verlegen, sie werden von einem eigenen Professor P. Campus, der in dieser Wissenschaft trefflich zu Hause ist, dazu angeleitet.

Die in Lissabon zugebrachte Zeit wurde theils zur Beobachtung des Himmelslaufes, theils zur Erlernung der portugiesischen Sprache angewendet. Ihre Majestät die Königin empfing den Hallerstein in besonderen Gnaden.

Der zweite Brief von Lissabon 24. April 1736, sowie alle späteren an seinen Bruder P. Waikhard gerichtet, der damals noch Professor der Ethik an der Hochschule in Wien war, meldet Genaueres über die zur portugiesischen Provinz gehörigen Collegien und über die Schicksale von Missionären, die in die Gefangenschaft von Seeräubern gerathen waren. Ueber den Erfolg der obervähnten Verwendung des P. Carbone in Rom wird nichts berichtet, es blieb bei der Bestimmung Hallerstein's für China. Das für diese Mission bestimmte Schiff sollte am 25. April 1736 absegeln, in Begleitung von 20 anderen Schiffen, darunter 5 Kriegsschiffen, deren Conduct nur bis Madeira bestimmt war, die weitere Reise hatte das Missionschiff allein zu machen. Vor der Abreise gab die Königin jedem Missionär 250 Cruzaden (ein Stück gilt 1 fl. 24 kr. deutsche Währung). Sie bestimmte für die Mission des h. Josef in Peking ein aus purem Silber, den Fuß allein ausgenommen, verfertigtes Positiv, d. i. eine kleine Handorgel, auf deren Gipfel ein Uhrwerk in eine gläserne Kugel

partei, was er in seiner in der letzten Reichsrathssession gehaltenen Rede deutlich documentirte. Graf Mannsfeld, welcher ein Schwager des früheren Ministerpräsidenten Fürsten Adolph Auerberg gewesen, gelangte schon im 33. Jahre seines Lebens zu der hohen Würde eines Ministers. Wenngleich der jüngste Minister im Cabinet Auerberg, war er keinesfalls der schlechteste und der Zweifel an seiner Befähigung wich bald, als er tüchtige Proben seiner großen Fachkenntniß ablegte.

Zum Landeshauptmann von Tirol wurde der clerikale Landesauschussbeisitzer Dr. Rapp ernannt. Es ist dies ebenderjelbe Dr. Rapp, welcher zur Zeit Landeshauptmann von Tirol gewesen, als die clerikale Majorität einen noch in bester Erinnerung stehenden Scandal in der Tiroler Landstube provocirte. Damals wurde der Tiroler Landtag aufgelöst und an Stelle Rapp's der liberale Kreisgerichtspräsident von Trient Herr Bossi-Fredigotti ernannt, welcher vor wenigen Wochen seiner Stellung als Landeshauptmann enthoben wurde. Wenn schon Graf Taaffe an der Anschauung festhält, daß der Landeshauptmann aus der Majorität zu entnehmen ist, so wäre es wohl passender gewesen, für den Posten eines Landeshauptmannes von Tirol einen anderen Abgeordneten vorzuschlagen, als jenen, dessen pflicht- und gesetzeswidrige Handlungsweise er als seinerzeitiger Statthalter von Tirol selbst verurtheilte. Wahrscheinlich dachte Graf Taaffe: Was der Statthalter Taaffe verurtheilte — kann der Ministerpräsident Taaffe gutheissen.

Der Kaiser hat seine Reise nach Salzburg und Tirol angetreten und ist in Salzburg bereits eingetroffen, wo gegenwärtig in Hellbrunn der Kronprinz mit Gemahlin weilt. In Mainau wird eine Versammlung mehrerer deutscher Fürsten stattfinden, durch welche das deutsch-österreichische Bündniß eine neue Kräftigung erfahren soll.

### Zur Fiumaner Frage.

III.

Daß Fiume und dessen Gebiet zu keiner Zeit ein Theil des croatischen Landes oder gar des älteren croatischen Königreiches gewesen, geht aus unseren bisherigen historischen Darlegungen deutlich hervor-

eingeschlossen zu sehen war. Auch hat es Ihrer Majestät beliebt, in Gegenwart der Missionäre auf dieser Orgel ein und anderes musikalisches Stück zu spielen. Hallerstein erhielt von der Königin das ihm gehörige Werk „Der Weltbot“ von P. Josef Stöcklein zurück, welches zur Einsichtnahme Ihrer Majestät von ihm vor etlicher Zeit gnädigst abverlangt worden war. Er fand darin ein taffetenes Band als Lesenzeichen, wie weit Ihre Majestät in der Lectüre gelangt war, und machte dem Beichtvater am Hofe P. Bezinger von der Sache die Meldung mit dem Bedenken, daß er dieses Band zum ewigen Andenken behalten und selbes an seine Sackuhr anhängen wolle. Nun muß P. Bezinger an die Hofdamen und diese an die Königin die Mittheilung gemacht haben, maßen die allergnädigste Fürstin alsbald einige theils mit Gold, theils mit Silber eingewirkte Taffetbänder für die Uhren der Missionäre unverhofft zugesendet hatte.

Sechsmal hatte Hallerstein die Gnade, mit Sr. Majestät dem König zu sprechen. Auf die Frage, wie ihm die portugiesische Kost schmecke und ansschlage, erwiderte er: „Ganz wohl. Und ich konnte auch mit Wahrheit nicht anders reden. Wir speisen zwar hier nicht so gut als in Deutschland, doch weit besser als in Welschland.“ In der letzten Ansprache gab ihm der König den gemessenen Befehl, künftighin über seinen Zustand fleißig zu berichten und den Verlauf besonders der Religionsfachen in China genau anzudeuten.

Zu dem eigentlichen croatischen Königreiche jenseits der Kulpa konnte es schon deshalb nicht gehören, weil dessen Grenzen im Nordwesten niemals bis an den Quarnero gereicht hatten. Aber auch zu dem später und auch heute fälschlich genannten Croatien (das eigentlich „Slavonien“ heißen müßte) hat Fiume sammt Gebiet bis zum Jahre 1776 zu keiner Zeit gehört. Wie kurz die factische Vereinigung von 1776 gewesen, das wurde im zweiten Artikel erzählt.

Von da ab schwiegen die Croaten bis zum Jahre 1807. Als die gesetzliche Inarticulirung Fiumes im ungarischen Reichstage geschehen war, da entstand in Croatien die Begierde, das entschwundene Juwel wieder zu gewinnen. Der croatisch-slavonische Provinzial-Landtag vom Jahre 1808 beschloß eine Repräsentation an die Krone, in welcher die Croaten um die Zurückgabe Fiumes petitionirten. Und der Erfolg? Er war ein höchst sonderbarer. Man beschied von Wien aus die Croaten dahin, Fiume und dessen Gebiet seien allerdings durch Gesezartikel 4 vom Jahre 1807 Ungarn einverleibt worden; nichtsdestoweniger gestattete es der König, daß dem Gouverneur von Fiume und den Ablegaten der Stadt Fiume, die bekanntlich seit 1807 schon Mitglieder des ungarischen Reichstages waren, auch im croatisch-slavonisch-dalmatinischen Provinzial-Landtage Sitz und Stimme eingeräumt werde. Und die croatisch-slavonischen Stände ertheilten im Jahre 1809 dieses Recht.

Die Fiumaner waren auf solche Weise ganz unvermuthet und unverlangt in den Besitz einer doppelten Landstandschaft gelangt. Besaßen sie vor dem gar keine provinzielle Autonomie und legislatorische Befugniß, so hatten sie mit Einemmale Beides zugleich in doppeltem Ausmaße. Aber das Schicksal griff noch auf andere Weise in den Gang der Ereignisse. In demselben Jahre, als die Stände Croatiens ihren Fiumaner Nachbarn die croatische Landesstandschaft votirten, verloren die Fiumaner die ungarische Staatsbürgerchaft. Denn gemäß dem Schönbrunner Frieden vom Jahre 1809 wurde Fiume an Frankreich abgetreten und blieb bis zum August 1813 in französischem Besitz.

Nach dem ersten Pariser Frieden schien man sich in Wien der alten österreichischen Zugehörigkeit Fiumes wieder zu erinnern, und diese Stadt wurde

sammt ihrem Gebiete dem Triester Gouvernement zugetheilt. Vergebens erhoben die ungarischen Comitaten gegen diese Verletzung des Gesezartikels 4 vom Jahre 1807 Protest. Erst als die Bewegung in Ungarn wegen einer Reihe constitutionswidriger Maßregeln immer höher stieg, hoffte man in Wien die erregten Gemüther mit einem „Opfer“ beschwichtigen zu können. Ein königliches Rescript vom 5. Juli 1822 verständigte den Ban von Croatien, daß die „Theile jenseits der Save“ und das „ungarische Küstenland“ wieder mit Ungarn, respective mit Croatien vereinigt werden sollen.

So kam Fiume und dessen Gebiet wieder an Ungarn zurück. Wie aber stellte es sich zu Croatien? Die Fiumaner perhorrescirten fortbauend die Ausübung ihres Vertretungsrechtes im croatisch-slavonischen Landtage; kein einziger Ablegat von Fiume ist jemals beim Landtage in Agram erschienen; nur der Gouverneur von Fiume, Franz v. Uermenyi, ließ im Jahre 1846 sich daselbst vertreten. Die croatischen Stände betrachteten diese Abstinenz der Fiumaner selbstverständlich mit steigendem Unmuth, und im Jahre 1847 erhoben sie deshalb Beschwerde vor dem Könige, mit der Bitte, daß er die Fiumaner zur Absendung ihrer Ablegaten anweisen möge. Das half jedoch nichts. Die Fiumaner blieben aus; doch saßen sie zu derselben Zeit im ungarischen Reichstage an beiden Tafeln.

Der ungarische Gesezartikel 5 vom Jahre 1847/48 erneuerte das Vertretungsrecht Fiumes auf dem ungarischen Reichstage, und der Gesezartikel 27 von demselben Jahre setzt die Verwaltung von Fiume und Buccari fest und bestimmt, daß beide Gebiete zwei besondere Municipien bilden sollen. Trotzdem konnten die Fiumaner Deputirten auf dem ungarischen Reichstage im Jahre 1848 nicht erscheinen, worüber der Reichstag in einer Vorstellung an die Krone ernste Klage erhob. Schon waren aber die Vorzeichen der Revolution im Anzuge, und die Wogen des Bürgerkrieges überflutheten allen staatsrechtlichen Streit, der auch unter dem Drucke des Absolutismus nicht wieder erstehen konnte.

Als jedoch im Jahre 1861 der ungarische Reichstag abermals zusammentrat, da urgirte er sofort auch die Vertretung Fiumes im Schooße der ungarischen Legislative und die Wiederherstellung der

besonderen Autonomie des ungarischen Küstenlandes, als eines selbstständigen Gliedes der St. Stephanskrone. Dieselbe Urgirung wiederholte der Reichstag im Jahre 1866. Aber trotz der damaligen Geneigtheit in Wien, die Wünsche der Volksvertretung in Pest zu erfüllen, konnte eine „Lösung“ der Fiumaner Frage doch erst im Jahre 1868 erzielt werden.

Die Hauptursache dieser Verschleppung waren die Ansprüche der Croaten, die in den Fünfziger-Jahren sich gewöhnt hatten, das „ungarische Littorale“ allmählig als „croatisches Küstenland“ zu betrachten, ein Bestreben, das sich auch der Unterstützung der damaligen Regierung, sowie vieler geographischer Lehrbücher und der Publicistil zu erfreuen hatte. So wuchsen die „Rechtsansprüche“ der Croaten auf Fiume und dessen Gebiet zu einem politischen Factor heran, mit dem die Ausgleichsmänner von 1867/68 pactiren mußten. Das Resultat dieser Verhandlungen liegt in dem ungarischen Gesezartikel 30 von 1868 vor. Darin wird im § 66 dem croatisch-slavonischen Landesgebiete im Küstenlande die Stadt Buccari sammt Gebiet und das Fiumaner Comitatus zugesprochen; in Bezug auf die Stadt Fiume und dessen Territorium heißt es aber daselbst, daß diese Stadt, ihr Hafen und Gebiet ein besonderes Glied der ungarischen Krone bilden; in Bezug auf die Autonomie, sowie auf die legislatorischen und administrativen Verhältnisse dieses Gebietes sind die weiteren gesetzlichen Bestimmungen im Wege von Regnicolar-Deputationen des ungarischen Reichstags, des croatisch-slavonisch-dalmatinischen Landtages und der Stadt Fiume durch gemeinsames Uebereinkommen festzustellen.

Dieser Gesezartikel hat, wie der Augenschein lehrt, die Fiumaner Frage nicht gelöst, sondern deren Lösung vielmehr suspendirt oder vertagt. Um des lieben Friedens willen wurden den Croaten im Jahre 1868 diese und andere Concessionen gemacht, auf die sie weder einen rechtlichen noch vermöge ihrer factischen Bedeutung einen politischen Anspruch erheben konnten.

Der ungarische Reichstag betonte bei Annahme des Ausgleichsgesezes im Jahre 1868 in der Sitzung vom 28. September desselben Jahres die Nothwendigkeit einer directen Wiedereinverleibung Fiumes mit Ungarn, die Croaten verlangten dasselbe für sich. Die Krone entschied zu Gunsten eines neuen

Ueber den Fortgang der Seereise waren verschiedene Muthmaßungen, die Einen meinten, daß wir dieses Jahr nicht nach Goa, sondern nach Bahia oder in dem Meerbusen in Brasilien uns einschiffen, und erst künftiges Jahr Goa erreichen werden.

In dem dritten Briefe aus Goa (Portugiesisch-Indien) vom 13. Jänner 1738 an seinen Bruder P. Waithard, der bereits in Brüssel als Beichtvater am Lothringischen Hofe sich befand, schildert er die Seereise von Lissabon bis Goa. Den 25. April 1735 wurde aufgebrochen, den 14. Juli am Vorgebirge wurde gute Hoffnung vorbeigefahren, den 16. September wurde an der Küste von Sofala Anker geworfen, erst am 29. October langte man im Hafen von Mozambique an, wo man, weil weder Meer noch Wind es gestatteten, durch volle 9 Monate müßig still liegen mußte. Erst am 16. August 1737 brach man von Mozambique auf und langte den 18. September zu Goa an.

Dort erwarteten ihn bereits 3 Briefe seines Bruders Waithard. In einem derselben wünscht Lepterer einen gewissen Stein Aquiriza, der in den japanischen Inseln gefunden werden soll, allein in Goa weiß Niemand etwas davon, wenn nicht vielleicht darunter der berühmte Bezoar verstanden wird.

Die weiteren Nachrichten beziehen sich auf die Verwirrungen im Reiche des Großmoguls und auf die Eroberungen des Häuptlings Maratta in den den Portugiesen gehörigen Goanischen Besitzungen. Erfreulicher lauteten die Nachrichten aus China. Der den Christen

übel gesinnte Kaiser war eben gestorben. Die Jesuiten suchten bei seinem Nachfolger in einer Bittschrift Schutz vor den Christenverfolgungen, die sich die Großwürdenträger des Reiches erlaubten. Sie erhielten zur Antwort, bei noch dauernder Trauerzeit in der Verkündigung ihrer Lehre alle Behutsamkeit zu gebrauchen, sie würden nach vollendeter Trauer, da der Nachfolger die Regierung ergreifen würde, ihrem Eifer die Zügel etwas freier laufen lassen können, maßen er sie und das christliche Gesez jederzeit schützen würde. Die großen Minister und Hofbeamten trugen kein Bedenken mehr, öffentlich die Kirche und die Wohnungen der Jesuiten zu Peking zu besuchen, sie zeigten ob Allem, was sie da sahen, eine besondere Hochachtung.

Zur Beförderung seiner bevorstehenden Mission in China, meint P. Augustin, wären ihm einige europäische Seltsamkeiten sehr wünschenswerth, nämlich allerhand von Elfenbein gedrehte, von Spiegel geschliffene, aus Messing geschlagene, aus Holz geschnittene Geschenke, die zu Verchtolskaden, Venedig, Steier und Augsburg wohl gearbeitet und wohlfeil verkauft werden. Er hätte gewünscht, daß ein Theil jenes freigebigen Almosens, welches sein Gutthäter, Se. Excellenz Baron von Engelshofen, commandirender General im Temesvarer Banat, ihm nach Goa zu übermachen gnädigst beliebt hat, zur Erkaufung von dergleichen seltsamen, angenehmen Dingen wäre angewendet worden.

Schließlich fügt Hallerstein noch zur Ehre seines

Vaterlandes bei, welches großes Ansehen und allgemeine Hochachtung sich der tapfere Held, Herr Franz Genuin Freiherr von Gallenfels, leiblicher Bruder des P. Carl, Beichtvaters der Königin von Portugal, durch seine Tugend, Gerechtigkeit und Kriegserfahrenheit bei Allen, sowohl Christen als Heiden und Mohamedanern hier zu Lande erworben. Er ist vor wenigen Wochen, nachdem er seine dreijährige Regierung der Insel, Festung und Stadt Dium vollendet, hier zu Goa angekommen. Es wird sowohl beim Adel als in der Gemeinde von der Verwaltung dieser hohen Stelle sehr lobwürdig gesprochen. Als Hallerstein noch zu Mozambique überwinterte, ist aus der gemeldeten Insel Dium ein heidnischer reicher Kaufmann eingelangt, welchen er um das Wohlsein des Don Francisco Almaso (so nennt man den Freiherrn hier) befragte. Der Kaufmann meldete viel Ruhmwürdiges von ihm und beschloß seine Lobrede mit den Worten: „Em fim, he homem, que faz justicia à rodos.“ „Mit einem Worte, er ist ein Mann, der einem Jeden Gerechtigkeit widerfahren läßt.“

Hier in Goa hat sich einer der Vornehmsten, mit welchem ich vom gemeldeten Freiherrn zur Rede kam, gegen mich zu seinem Ruhme also ausgelassen: „Was wir Portugiesen für Herrn Baron von Gallenfels für eine Hochachtung tragen, belieben E. Ehrwürden aus Dem zu schließen, daß wir ihm, obchon einem Ausländer, Dium, den Schlüssel zu Indien und unsere in dieser Gegend erste und wichtigste Festung,

Provisoriums, demgemäß das a. h. Rescript vom 7. November 1868 den ungarischen Reichstag und den croatischen Landtag auffordert, beide Volksvertretungen mögen sich dahin vereinigen, daß die Stadt, der Hafen und das Gebiet von Fiume einen besonderen Corpus der ungarischen Krone bilden und daß unter Mitwirkung Fiumes auf freundschaftlichem Wege Alles das festgesetzt werde, was sowohl die berechtigten Wünsche der Betheiligten als die Gesamt-Interessen der Länder der ungarischen Krone erfordern. Fiume aber hat das Recht, seine Vertreter nach Pest und nach Agram zu entsenden; von diesem letzteren Rechte wollen aber die Fiumaner trotz aller Lockungen und Drohungen der Agramer Politiker nichts wissen. Sie haben davon bisher noch keinen Gebrauch gemacht.

So steht die Fiumaner Frage heute, da man insbesondere von Agram her die endgiltige Lösung derselben in stürmischer Weise urgirt und der Landtag in seiner letzten Session sich mit einer Fluth von Petitionen zu Gunsten der unmittelbaren Zugehörigkeit Fiumes zum „dreieinigem“ Königreiche befaßt hat. An klangvollen Declamationen hat es bei den Verhandlungen dieser Frage keineswegs gefehlt; desto fadenscheiniger waren aber die historischen und rechtlichen Gründe der croatischen Begehren. Denn Croatien besitzt hiefür auch nicht den Schein eines wirklichen Rechtes, da selbst die Gewährungen vom Jahre 1808 und 1868 weit mehr den Charakter unbestimmter Zusagen und belangloser Concessionen als wirklicher legislativer Verfügungen und Feststellungen enthalten.

Ungarns Rechte auf Fiume gründen sich auf die Gesetze von 1807, 1847/48 und 1868; sie sind keineswegs alte berechnete Ansprüche, sondern haben ihre Quelle in einer königlichen Verfügung, über deren Rechtsgiltigkeit wir keine weitere Untersuchung anstellen wollen; jedenfalls haben die späteren ordentlichen Gesetze den einseitigen Act vom Jahre 1779 nachträglich sanctionirt. Eine berechnete Lage über erlittenen Verlust darf allein das Herzogthum Krain erheben, dessen ergänzender Bestandtheil Fiume Jahrhundert hindurch gewesen und das dieses Gebiet ebenso eingebüßt hat, wie ihm durch ein keineswegs legales Verfahren auch der Sichelburger District factisch entzogen wurde. Die österreichische Regierung

anvertraut haben, welches eine Sache ohne Beispiel ist.“\*)

In dem vierten Briefe an seinen Bruder Waikhardt aus Peking vom 4. November 1739 wird Mehreres über die Seereise von Lissabon nach Goa nachgeholt, und die weitere Reise nach Macao und von hier beziehungsweise von Canton die beschwerliche Landreise nach Peking eingehend geschildert.

Zu Mozambique fand er im Jesuitencollegium die freundlichste Aufnahme, übernahm dort die Obforge von 6 portugiesischen Novizen, die er mitgebracht hatte, predigte mehrmal in der portugiesischen Sprache, doch meinten seine Mitbrüder, daß er allzu scharf geredet, dagegen hat er bei dem Gouvernator selbst Beifall gefunden, der bei seiner dritten nicht viel gelinderen Predigt erschienen war und dem Rector betheuerte, man müsse bei den Christen von Mozambique solche Predigtart gebrauchen, wenn man in ihre Herzen eindringen wolle.

Nach Ostern 1737 hatte ihn ein heftiges Fieber ergriffen, er kam mit dem Leben davon, während von den Soldaten des Schiffes nicht weniger als hundert mit dem Tode abgingen, von den Bootleuten waren drei gestorben. Von Mozambique war er nur ein einziges Mal auf das beiläufig 3000

\*) Auch die Verwandtschaft dieses Gallensfelds wurde von der portugiesischen Krone mit Ehren bedacht, der Onkel eines seiner Brüder, Namens Josef Joachim Freiherr von Gallensfeld, Inhaber des Gutes Steinbüchel, war Ritter des l. Salvatorordens von Portugal.

mag daraus ersehen, daß Länder nicht bloß durch unglückliche Schlachten, sondern auch durch Sorglosigkeit, Saumseligkeit und Ungeschicklichkeit der bestallten Staatsmänner verloren gehen.

## Locale Nachrichten.

— (Resolutionen.) Der politische Verein „Fortschritt“ im Markte Tüffer in Untersteiermark nahm in seiner am 31. v. M. abgehaltenen Hauptversammlung nachstehende Resolutionen an: 1. „Der politisch volkswirtschaftliche Verein „Fortschritt“ erblickt in der achtjährigen Schulpflicht eine wesentliche Bedingung des Gedeihens der Volksschule und der Volksbildung überhaupt, aber auch zugleich eine der sichersten Grundlagen des Staatswohles. Aus diesem Grunde bezeichnet er jeden Versuch, die gegenwärtig bestehenden Volksschulgesetze in so wichtigen Punkten, wie es die Dauer der Schulpflicht ist, abzuändern — als einen höchst schädlichen, der nur der Reaction zu statten kommt.“ 2. „Der politisch volkswirtschaftliche Verein „Fortschritt“ spricht die Nothwendigkeit aus, daß an den Volksschulen des Unterlandes die deutsche Sprache zum mindesten als obligater Lehrgegenstand eingeführt werde.“ 3. „Der pol.-volksw. Verein von Tüffer spricht seinen tiefsten Abscheu und seine gerechteste Entrüstung aus, bezüglich der blutigen Gewaltthaten und rohen Beschimpfungen, deren Opfer die deutschen Studenten und die deutschen Bewohner Prags überhaupt geworden sind. Er erblickt in diesen grausamen Vorgängen eine ernste Gefahr für alle Deutschen in Oesterreich, besonders aber für solche, die in Orten mit gemischter Bevölkerung wohnen. Er erachtet sich zu dieser Resolution um so berechtigter, als Vorgänge ähnlicher Art, wie in und bei Prag auch bereits in unserem Nachbarlande Krain wiederholt vorgekommen sind, als die nationale Presse ebenfalls durch ihre fanatische leidenschaftliche Sprache nichts zur Versöhnung, wohl aber Alles zur Verbitterung der Gemüther beiträgt und die Stellung der Deutschen in Steiermark und Krain äußerst gefährdet.“

Schritt entfernte Festland von Afrika gefahren, wo bloßer Sand und von der Sonnenhitze ausgebrannte Wälder zu treffen sind, dort besorgten bei den Schwarzen 6 Jesuiten die Mission an den Ufern des Flusses Zambese, der unter dem 19. Grad südlicher Breite in das Meer stürzt.

Endlich am 16. August 1737 fuhr das Missionschiff in Begleitung eines Goanischen Schiffes aus dem Hafen von Mozambique, und wurde in 34 Tagen Goa erreicht, wo die Missionäre unter Glockengeläute und Begleitung der Patres in das Professhaus und zu dem Grabe des h. Franciscus Xaverius einzogen. Bald darauf langte ein Missionschiff aus Lissabon mit 10 Missionären ein, darunter auch ein Bruder Neugebauer aus der österreichischen Provinz. Sehr angenehm war der Aufenthalt Hallerstein's auf der in der Nähe von Goa gelegenen Insel Choram, wo er als portugiesischer Prediger stark in Anspruch genommen wurde. Er ging sogar auf dieser wegen der gesunden Luft von den vornehmsten Portugiesen viel bewohnten Insel mit dem Bettelsack herum. Als Begleiter diente ihm Carolus Slamenski, ein Novize der Gesellschaft, welcher in dem Olonischen Dragonerregimente als Feldscheerer in Ungarn und Siebenbürgen gebient, später das Feld verlassen und den Weg nach Danzig genommen hatte, von wo er auf einem holländischen Schiff nach Amsterdam und weiter nach Lissabon gefegelt war, wo er sich den deutschen Missionären zugesellte und nach Goa mitfuhr, mit dem Vorsatz, in die

— (Der Obmann des deutschen Schulvereines in Wien, Dr. Weitlof.) hat dieser Tage einen Ausflug in den von Deutschen bewohnten Gottscheer Bezirk unternommen, um sich über die dortigen Schulverhältnisse aus eigener Anschauung zu informiren. Bei diesem Anlasse fand unter zahlreicher Betheiligung und in äußerst gehobener Stimmung in der Stadt Gottschie die Constituirung einer eigenen Ortsgruppe des genannten Vereines statt. Auch wurden in den von Dr. Weitlof besuchten Ortschaften an der deutschen Sprachgrenze, denen es um die Errichtung deutscher Volksschulen zu thun ist, als in Schöfflein, Maierle, Langenton, mit den Gemeindevorständen die Vereinbarungen theils wegen Ankaufes von geeigneten Häusern zur Unterbringung einer Volksschule daselbst, theils zum Ausbaue schon in Angriff genommener Schulhäuser getroffen, zu welchem Zwecke den gedachten Schulgemeinden erhebliche Unterstützungen seitens des deutschen Schulvereines gewährt wurden.

— (Neuer Sport.) Wie die Alten jungen — so zwitschern die Jungen. Was der böhmische Löwe in seinem Uebermuthe unternimmt, scheint den slovenischen Mücken nachahmenswerth zu dünken. Die czechisirten Zehnguldennoten, welche sogar zu einer so wichtigen Frage erhoben wurden, daß sie in den Bereich der Berathungen eines Ministerrathes einbezogen wurden, verführten auch einige hiesige nationale Heißsporne zu dem gewiß interessanten Sport, die Zehnguldennoten zu slovenisiren. Wie man uns nämlich mittheilt, sind in einem hierortigen Wechselgeschäfte und einer Bank Zehnguldennoten aufgetaucht, welche den deutschen Text mit „deset goldinarje“ allerdings nur mit Bleistift, überschrieben hatten.

— (Schadenfeuer in Krainburg.) Aus Krainburg schreibt man uns: Heute den 2. August 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachmittags kam in dem Hofraum des hiesigen Pfarrhofes ein Schadenfeuer zum Ausbruch, welches bei dem eben herrschenden orkanartigen Nordsturm für unser Städtchen hätte verhängnißvoll werden können, wenn nicht unsere wackere Feuerwehr mit gewohnter Geschicklichkeit rasch und kräftig eingegriffen hätte. Trotz des Nordsturms ward das Feuer in einer halben Stunde auf die eben brennenden Objecte beschränkt und um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr konnte die Feuerwehr vom Brandplatze abrücken.

Gesellschaft einzutreten, er wurde auch über das hohe Borwort der Königin von Portugal als Scholasticus angenommen. — Auf den portugiesischen Besitzungen in Indien gestalteten sich die Dinge in Folge der siegreichen Raubzüge des Häuptlings Maratta sehr bedenklich. Selbst Goa war von einem Ueberfalle bedroht. In den besetzten Plätzen mußten nach Abgang der Soldaten die verschiedenen Ordensangehörigen Felddienste versehen. In Murrnogao standen 60 Franciscaner unter den Waffen. Der Erzbischof bekleidete die Stelle des Feldherrn. Die Kapuziner verfielen das Fort am Vorgebirge unserer Lieben Frauen, die Jesuiten hatten zwei Forts Aquada und des Reges übernommen.

Die der portugiesischen Nation übel Gesinnten sagten: Die Portugiesen wären mit dem Degen in der rechten, mit dem Crucifix in der linken Hand nach Indien gekommen, da sie aber Gold gefunden, hätten sie das Crucifix hintangelegt und mit der Linken nur Gold zusammengerafft, und da die Begierde nach Gold gewachsen, hätten sie den Degen in die Scheide gesteckt, und mit beiden Händen angefangen das Gold zusammenzuscharren. Aber dieß sind Schmähungen — bemerkt Hallerstein — welche der Ehre der tapferen Portugiesen zu nahe treten. Wir haben fürwahr Ursache, Gott anzusehen, denn wenn wir noch diese Handvoll Erde — nämlich Goa — verlieren, so ist es um die vier Provinzen unserer Gesellschaft in Indien nahe geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schade ist daher nicht sehr bedeutend. Das Feuer soll durch das leichtsinnige Gebahren der im Pfarrhofs eben beschäftigten italienischen Maurer beim Polenta-Kochen entstanden sein, welche gewöhnlich das Feuer nur oberflächlich ablöschten.

(Militärisches.) Das 1. und 2. Bataillon des 26. Großfürst Michael-Inf.-Reg., welche in Stein, beziehungsweise Marburg dislocirt sind, trafen hier ein, um an den jetzt beginnenden Regimentsübungen theil zu nehmen. Diese zwei Bataillone werden auch an den am 2. September nächst Krainburg beginnenden Divisionsmanövern theilnehmen. Die in Laibach stationirten Batterien des 12. Feld- Art.-Reg. sind gestern von den Schießübungen aus Pettau hier eingetroffen.

(Militärpersonalinachrichten.) Der Commandant der 25. Inf.-Truppen-Division (Wien), in welche das 17. Baron Ruhn-Inf.-Reg. eingereicht ist, FML. Freiherr von Appel, wurde an Stelle des zum Landescommandirenden von Croation ernannten FML. Freiherr von Pulz zum Militärcommandanten in Temesvar ernannt. Zum Commandanten der 25. Truppendivision wurde der FML. Erzherzog Johann Salvator, bisher Commandant der 33. Truppen-Division in Komorn, ernannt. Erzherzog Johann Salvator befehligte in dem bosnischen Occupationsfeldzuge jene Infanteriebrigade, zu welcher auch unser heimatliches Regiment Nr. 17 gehörte. Zum Commandanten der 33. Inf.-Truppen-Division wurde FML. Alfred Ritter von Joelson, bisher Commandant der 18. Truppen-Division und an dessen Stelle GM. Leo Ritter von Schauer, bisher Commandant der 1. Gebirgsbrigade der letztgenannten Division, ernannt.

(Garten-Soirée.) Anlässlich der Rückkehr der Batterien des 12. Feld- Art.-Reg. von den Schießübungen aus Pettau veranstaltet der Casino-restauranteur Herr Karl Simon heute Abends eine Garten-Soirée, bei welcher die vollständige Capelle des 26. Inf.-Reg. mitwirken wird.

(Aus der Alpenwelt.) Unser heimatlicher „Alpenkönig“, der 2559 Meter (8096 Fuß) hohe Grintouz, wurde am 31. v. M. von 7 Herren, 2 Damen und einem 7jährigen Knaben aus Laibach und Pettau bestiegen.

(Für die dritte Laibacher Schwurgerichts-Session wurde folgende Geschwornenliste zusammengestellt, u. z. l. Hauptgeschworne: Anton Kubel, Hausbesitzer in Laibach; Ludwig Graf Blagan, Herrschaftsbesitzer in Weissenstein; Alois Cantoni, Hausbesitzer in Laibach; Franz Exler, Hausbesitzer in Stein; Josef Funtel, Weinhandlung in Wagnsburg; Bartholomäus Grasel, Handelsmann in Stein; Franz Jglic, Handelsmann in Aich; Johann Keckel, Handelsmann in Stein; Josef Kozin, Hausbesitzer in Laibach; Raimund Krisper, Handelsmann in Krainburg; Karl Graf Lanthieri, Herrschaftsbesitzer in Wippach; Anton Levec, Handelsmann in Wagnsburg; Josef Millauk, Grundbesitzer in Zirknitz; Johann Mobic, Grundbesitzer in Neudorf; Stefan Nagl, Handelsmann in Laibach; Alois Pauschin, Hausbesitzer in Laibach; Thomas Pauschler, Besitzer in Krainburg; Johann Peterca, Holzhändler in Laibach; Jacob Petric, Realitätenbesitzer in Werb; Karl Pollak, Handelsmann in Laibach; Heinrich Reichmann, Kleidermacher in Laibach; Alois Zagore, Hausbesitzer in Laibach; Ferdinand Sojovic, Handelsmann in Krainburg; Ferdinand Schmitt, Handelsmann in Laibach; Franz Kaver Souvan, Handelsmann in Laibach; Anton Spalek, Commis in Laibach; Ignaz Stupica, Greisler in Laibach; Mathias Suppan, Handelsmann in Laibach; Franz Tercek, Hausbesitzer in Laibach; Valentin Treven, Handelsmann in Idria; Franz Verbic, Handelsmann in Franzdorf; Martin Verbic, Realitätenbesitzer in Ober-Laibach; Johann Vivic, Handelsmann in Laibach; Andreas Videmset, Grundbesitzer in Aich; Alexander

Balanz, Grundbesitzer in Feistritz; August Winkler, Hausbesitzer in Laibach. II. Ersatzgeschworne: Franz Bergant, Hausbesitzer; Andreas Druškovic, Hausbesitzer; Bartholomäus Jansa, Hausbesitzer; Alois Jenko, Bäckermeister; Anton Merschol, Schneidermeister; Anton Drechsel, Schneidermeister; Georg Blahotnik, Krämer; Lukas Schumi, Schneidermeister und Ludwig Widmayer, Möbelhändler, letztere neun sämmtlich aus Laibach.

(Heimatliche Industrie.) Am 31. v. M. wurden auf dem Thurme der Pfarrkirche zu Doll nächst Grafnigg vier neue Glocken feierlich aufgezogen, welche vom Herrn k. k. Hofglockengießer Albert Samassa in Laibach um den Kostenpreis von 4700 fl. geliefert wurden. Dieses Geläute im Gewicht von 2937 Kilogramm ist im reinsten Septimen-Accord zusammengestimmt und in der Tonfülle, wie auch in der äußeren Ausstattung als vollkommen gelungen zu bezeichnen.

(Personalinachrichten.) Der ehemalige Landespräsident in Krain, Herr Bohuslav Ritter v. Widmann, d. z. Statthalter in Tirol, wurde als Commandeur des österr. Leopoldordens in den erblichen Freiherrnstand erhoben. — Der Rechtspraktikant Herr Stefan Lapajne wurde zum Conceptspraktikanten bei der kranischen Landesregierung und der Steueramtspraktikant Herr Anton Krapo zum prov. Steueramts-Adjuncten ernannt.

(Wochenchronik.) In Krain stehen derzeit bedeutende Schadensfeuer an der Tagesordnung. Im Orte Grafenbrunn, polit. Bezirk Adelsberg, Gerichtsbezirk Feistritz, sind 40 Häuser sammt Nebengebäuden abgebrannt. — Die Waffenübungen der dem kranischen Lehrstande angehörigen Landwehrmannschaft beginnen am 16. September und dauern 16 Tage. — Beim Kreisgerichte in Rudolfswerth gelangt eine Raths- und beim Bezirksgerichte Raffensfuß eine Adjunctenstelle zur Besetzung. — Zu Schloß Breitenau nächst Rudolfswerth entlebte sich mittelst Revolver-schusses der herrschaftliche Gutsverwalter A. Paulin.

(Versicherungswesen.) Die wechselseitige Brandschadenversicherungsanstalt in Graz, deren Leitung und Geschäftsführung nach Inhalt der neuesten mit Erlaß des Ministeriums des Innern vdo. 12. Jänner l. J. genehmigten Statuten durch die Vereinsversammlung, durch den Verwaltungsrath und durch die Direction besorgt wird, hat sich auf dem statutenmäßig vorgeschriebenen Wege constituirt und wird das Land Krain durch nachgenannte Herren Abgeordnete vertreten: Ottomar Bamberg, Buchhändler und Druckereibesitzer in Laibach; Otto Detela, Gutsbesitzer in Ehrenau; Martin Hočevar, Realitätenbesitzer in Gurkfeld; Johann Kofler, Gutsbesitzer in Leopoldsdorf (Bezirk Laibach); Karl Leskowitz, Privat in Laibach; Franz Pehany, Realitätenbesitzer in Seisenberg; Albert Samassa, Fabrikant in Laibach; Dr. Josef Ritter v. Savinschegg, Gutsbesitzer in Mötzing; Baron Beno Taufferer, Gutsbesitzer in Weigelburg (Bezirk Sittich); Anton Valencic, Kaufmann und Müller in Kühlenberg (Bezirk Feistritz).

(Eine heimatliche Künstlerin.) Uns vorliegenden Berliner Blättern entnehmen wir in Bezug auf unsere Landsmännin, Fräulein Helene Pessia, Folgendes: Der „Moniteur“ schreibt: „Gern erneuerte man in der Kroll'schen Oper die Bekanntschaft mit Fräulein Helene Pessia, die sich hier schon vom Hoftheater vortheilhaft eingeführt hatte. Es gelang der Künstlerin vermöge ihrer schönen Mittel und trefflichen Gesangskunst, sowie auch der äußeren überaus reizenden Erscheinung, sich sofort wieder beim Publikum in Gunst zu setzen. Fräulein Pessia sang die „Agathe“ und die „Gräfin“ und erntete in beiden Partien sehr lebhaften Applaus und Hervorrufe.“ — Weiters schreibt obgenanntes Blatt: „Bedeutende Sensation machte Fräul. H. Pessia

durch die vortreffliche Wiedergabe der „Valentine“. Die schöne Künstlerin, welche erst kürzlich mit der „Gräfin“ im „Figaro“ reiche Lorbern erworben, reussirte in der Meyerbeer'schen Oper durch die Schönheit der Stimme und durch prächtige dramatische Färbung des Gesanges. Man spendete ihr lebhaftesten Beifall und zehn- bis zwölffmalige Hervorrufe.“ — In der „National-Zeitung“ lesen wir: „Seit lange hat Berlin keine so treffliche Sommeroper zu hören bekommen, wie die gegenwärtige Kroll'sche. Jeder neue Besuch mußte neue Ueber-raschungen zu bereiten. Eine der erfreulichsten war Fräulein Pessia, die wir bereits in mehreren Partien zu hören bekamen. Zu einer schönen, vornehmen Bühnenerscheinung fügt sich hier ein reiches, wahrhaft beneidenswerthes künstlerisches Material, das in guter Schule gebildet ist und discret verwendet wird.“ — Die „Berl. Börsenzeitung“ schreibt: „Bei Kroll trat Fräulein Pessia als „Agathe“ wieder vor das Berliner Publikum. Schon die äußere Erscheinung der jungen Dame läßt es begreiflich erscheinen, daß sie das Publikum sofort für sich einnimmt, aber auch die Stimmittel der Künstlerin sind von seltener Fülle und Kraft. Die Töne quellen leicht und gleichmäßig in allen Lagen hervor und vor Allem können wir mit Vergnügen constatiren, daß das jugendliche Metall des prächtigen Soprans auch nicht durch die geringste Spur eines häßlichen Tremolo getrübt ist. Die Sängerin wurde während des ganzen Abends durch lebhaftesten Beifall ausgezeichnet.“ — Das „Fremdenblatt“ berichtet: „Am Sonnabend hörten wir bei Kroll Fräulein Pessia als „Agathe“. Die junge Sängerin ist uns vom königl. Opernhause her noch in gutem Andenken. Sie darf mit zwei Hauptfactoren rechnen, welche zu einer rühmlichen Bühnenlaufbahn erforderlich sind, denn sie verfügt über sehr schöne Stimmittel, wie auch über eine ebenso anmuthige wie imponirende Erscheinung. Ihr Organ ist großer Kraftentwicklung fähig und doch im Stande, ein reiches mezza voce hervorzubringen. Der Ton ist ruhig und stetig gebildet, die Intonation rein. In dramatischer Beziehung zeigte sich die junge Künstlerin in gleicher Weise wie stimmlich begabt und alle diese Vorzüge gewannen ihr auch jetzt das Publikum wie früher im Opernhause.“ — Fräulein Pessia, die ursprünglich nur einer Einladung zu dreimaligem Gastspiele bei Kroll nachkam, wurde ob des glänzenden Erfolges ihrer Leistungen von der Direction als Primadonna für die ganze diesjährige Saison engagirt.

(Aus der Steiermark.) Nach Bericht der Grazer „Tagespost“ hat der steiermärkische Landesauschuß an seine Cassenbeamten den Auftrag erlassen, keine mit besonderen Emblemen oder Inschriften bedruckten oder überschriebenen Bank- und Staatsnoten anzunehmen. — Der commandirende General FML. Freiherr v. Ruhn hat eine Truppen-Inspectionstreife nach Süd-Steiermark und Kärnten angetreten.

(Der deutsch-österreichische Alpenverein) hat von Sr. k. k. Apostolischen Majestät für die vom Chefredacteur der deutschen Alpenzeitung Richard Jhler, der sich bekannter Maßen um die Erforschung des Triglavstodes große Verdienste erworben hat, im Vereine mit Dr. Arthur Simony in den hohen Tauern durchzuführenden Beobachtungen der Gletscher-Phänomene den Betrag von 300 fl. aus der k. Privat-Chatulle angewiesen erhalten. Wie wir vernehmen, wird die Subscription für dieses im großartigsten Maßstabe auszuführende, höchst interessante Aufschlüsse erhoffen lassende wissenschaftliche Unternehmen auch von hiesigen Freunden der Alpinistik gefördert.

(Für Landwirthe.) Im Laufe des August l. J. erscheint im Verlage der Buchhandlung Ferd. v. Kleinmayr in Klagenfurt ein „Kalender für den Kärntner Landwirth“ mit Tabellen zur

Landwirthschaftlichen Buchführung pro 1882. In diesen Kalender werden auch Annoncen der verschiedenen Finanz-Institute, Actiengesellschaften, Fabriks-, Guts- und Geschäfts-Inhabungen aufgenommen und wird eine ganze Seite mit 20 fl., eine halbe mit 11 fl. und eine Viertel-Seite mit 6 fl. berechnet werden.

(Touristisches.) Von Eisenkappel, das heuer auch wieder von Sommerfrischlern besucht ist, schreibt man uns, daß am Hochobir seit 1. Juli Ferdinand Jamnig die Bewirthschaftung und meteorologische Beobachtung in den dortigen Schutzhäusern anstatt des früheren Wächters versieht. Derselbe verabreicht (Sommer und Winter) Flaschenbier, diverse Weine, Thee, Kaffee und kalte Küche. In der Frischaufhütte am Grintovz ist während der Reise-faison Josef Polainer als Wächter aufgestellt, der ebenfalls Bier, Wein, Thee und kalte Küche zu mäßigen Preisen führt.

### Original-Correspondenz.

Aus der Untersteiermark.

C. Z. Mit wahrer Befriedigung theile ich Ihnen auch in hiesigen Gesellschaftskreisen gerne gelesenen, unabhängigen und die liberale Sache verteidigenden Blatte mit, daß in der Südsteiermark die Gründung und Ausgabe einer liberalen slovenischen Zeitung in naher Aussicht steht. An die Spitze dieses Unternehmens sind Männer getreten, welche sich gegenüber der bestehenden reactionären, clerikalen Volksverdummung und Deutschenhaß predigenden Blätter die ernste Aufgabe stellen, auch dem slovenischen Bürger und Bauer die Früchte der Aufklärung, Cultur und des Fortschrittes zu offeriren. Die slovenische Bevölkerung in der Untersteiermark ist es bereits satt, mit den ungenießbaren und schwerverdaulichen Artikeln des „Slov. Narod“ und seiner deutschgeschriebenen Zwillingsschwester, der „Südb. Post“, noch weiter bedient zu werden; die Speisen, welche die Patrone dieser zwei genannten Blätter serviren, riechen stark nach Servilismus, Clerikalismus und Reaction. Das neu zu gründende slovenische Blatt will den in slovenischen Bevölkerungskreisen durch „böse“ slovenische „Zungen“ wachgerufenen Haß gegen das Deutschthum ausrotten. Das neue Organ der liberalen Presse will von den Augen des schlichten slovenischen Bürgers und Bauers die clerikalen Schuppen entfernen und denselben die Wege der Freiheit öffnen. Das neu zu gründende slovenische Blatt will in seinem Programme in erster Linie dem slovenischen Clerus nahelegen, daß er sich mehr um die Seelsorge, mehr um religiöse, kirchliche, als um weltliche politische Dinge kümmern und die Nahrung des Parteihaders unterlassen möge. Das Gründungs-Comité ist bereits im Besitze ausreichender Geldmittel und der kräftigen materiellen Unterstützung vieler österreichischer Gesinnungsgenossen sicher. Die Tage der Herrschaft des „Slov. Narod“ und seines Spießgesellen „Slov. Gosp.“ in den Marken der Untersteiermark sind bereits gezählt. Der Glaube an die Satzungen des „Slov. Narod“ und seiner fanatischen Genossen macht heute nicht mehr selig!

### Vom Büchertische.

Im Verlage von J. J. Weber in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Katechismus des Girowesens.** Von Carl Berger, Oberbeamter der steiermärkischen Escompte-Bank. Mit 13 in den Text und 8 besonders gedruckten Formularen. Preis in elegantem Originalleinband 2 Mark. Dieses Buch entstand nicht in der Absicht, den Büchermarkt, der allerdings nur wenige, überdies sich enge Grenzen stekende Abhandlungen über das Girowesen aufweist, schlichtweg mit einem neuen Werkchen zu bereichern; es ging auch nicht aus der Sucht hervor, durch Originalität zu wirken; es entspringt vielmehr der Wahrnehmung, daß das Girowesen noch immer nicht genügend gewürdigt wird, und so ziemlich überall, wo es Eingang fand, vom englischen Bank- und Checksystem sich allzuweit entfernte, um seine volle Wirkung äußern zu können. Diese Wahr-

nehmung und die Erwägung des hohen wirthschaftlichen Werthes eines bequemen, in jeder Richtung soliden und verlässlichen Verrechnungssystems im Handel und Verkehr eines jeden Culturvolkes veranlaßte den Verfasser, das Girowesen ausführlicher zu beleuchten, als dies bisher geschehen. — Möge das von einem berufenen Fachmann geschriebene Werkchen daher allen kaufmännischen Kreisen warm empfohlen sein!

### Telegraphischer Coursbericht

am 4. August.

Papier-Rente 78.15. — Silber-Rente 78.90. — Gold-Rente 94.40 — 1860er Staats-Anlehen 132.— — Bankactien 837. — Creditactien 370.— — London 117.35. — Silber —.—. R. L. Münzducaten 5.52. — 20 Francs-Stücke 9.31.

### Verstorbene in Laibach.

Den 25. Juli. Andreas Skerbec, Schuhmacher, 37 J., Petersstraße 50, pleuritische Exsudat. — Alois Jentl, Bürger, gewes. Parapluie-Verfertiger, 83 J., Ruzthal 11, Marasmus.  
Den 26. Juli. Andreas Spet, gewes. Bergwerksarbeiter, nun Armenpfänder, 70 J., Karlsruhstraße 9, Lungenemphysem. — Josef Stupar, Maurerpoliersohn, 53 J., Römerstraße Nr. 20, Meningitis. — August Veric, Bahnconducteurs-Sohn, 11 J., Ruzthal 1, Atrophie.  
Den 27. Juli. Johann Maccon, Fabrikarbeiters-Sohn, 6 J., Triesterstraße 24, Brechdurchfall. — Agnes Meglic, Inwohnerin, 61 J., Rathhausplatz 17, Brustwassersucht. — Helena Sferjanc, Inwohnerin, 69 J., Stadtwaldstraße 1, Darm-Tuberkulose. — Olga Prelesnik, Landeshauptungs-Officialtochter, 8 1/2 J., Römerstraße 11, Scharlach-Diphtheritis. — Theresia Delo, Eisenbahnconducteurs-Gattin, 45 J., Wienerstraße 15, Entartung der Unterleibsorgane.  
Den 28. Juni. Franziska Sima, Tagelöhnerstochter, 1 J., Krakauerstraße 22, Bronchitis crouposa. — Franz Dmagen, f. k. Rotar, 71 J., Salendergasse 4.  
Den 30. Juli. Margareth Urbanc, Tagelöhnerwitwe, 50 1/2 J., Gradashgasse 12, Schlagfluß.  
Den 31. Juli. Franz Gerlicz von Gerlicze, f. k. pens. Oberleutenant, 53 J., Reitschulgasse 2, Darm lähmung. — Michael Kozic, Inwohner, 70 J., Ruzthal 11, Marasmus. — Egidius Prusnik, Arbeiter, 33 J., Florianstraße 18, Lungen-Tuberkulose.  
Im Civilspitale. Den 22. Juli. Katharina Maretic, Tagelöhnerstochter, 8 J., Fraisen. — Den 26. Juli. Johann Kadunc, Papiermacher, 42 J., Lungen-Tuberkulose. — Maria Hampel, Privatbeamten-Gattin, 44 J., Gebärmutterkrebs. — Maria Dolhar, Inwohnerin, 55 J., Lungen-Tuberkulose. — Den 27. Juli. Josef Vidner, Schuster, 33 J., Lungenodem. — Johanna Marn, Tagelöhners-Tochter, 2 J., Brechdurchfall. — Valentin Zupanc, Inwohner, 79 J., Gehirnschlagfluß. — Den 28. Juli. Jakob Kerpin, Tagelöhner, 55 J. und Andreas Rode, Inwohner, 71 J., beide an Lungen-Tuberkulose. — Den 29. Juli. Franz Kopač, Inwohner, 64 J., Lungen-Tuberkulose. — Maria Verhovec, Tagelöhnerweib, 41 J., Herzklappenfehler. — Den 30. Juli. Maria Tomazic, Inwohnerin, 72 J., Lungenentzündung. — Jakob Berne, Tagelöhner, 31 J., Lungen-Tuberkulose.

### Witterungsbulletin aus Laibach.

Juli	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
29	743.6	+14.7	+21.0	+8.9	0.0	Morgennebel, wolkenloser Tag, kühl.
30	739.5	+17.9	+24.9	+10.0	0.0	Morgennebel, ziemlich heiter.
31	736.6	+20.8	+28.5	+12.5	0.0	Morgennebel, klare Luft, wolkenlos.
1.	736.4	+22.3	+29.0	+14.0	0.0	Heiterer Morgen, heißer Tag.
2.	737.3	+18.2	+29.8	+15.0	5.8	Morgenroth, Höhendunst, um 2 Uhr Gewitterregen mit Sturm aus Nord.
3.	741.3	+19.9	+25.6	+14.1	0.0	Morgennebel, wechselnde Bewölkung.
4.	742.8	+20.1	+25.0	+14.5	0.0	Wolken und Sonnenschein, heiß.

Das Monatsmittel der Temperatur im Juli betrug +20.9° C., das Maximum +32° den 5., das Minimum +8.8° den 27. Der Gesamt-Niederschlag erreichte 102.9 Millimeter.

### Eingesendet.

(Epilepsie) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Kiliusch** in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaille d. wissensch. Gesellsch. in Paris.

### Entschunden!

Froh zog ich einst in's Leben ein,  
Es war für mich voll Sonnenschein!  
Und wende jetzt ich mich zurück —  
Brag' ich mich erst: „Wo ist mein Glück?“

Zu St. Christof grünt ein Hügel dort,  
Cypressen schatten kühl den Ort,  
Und leise tönt's von dort zurück:  
„Du suchst umsonst, Ich war Dein Glück!“

Im August 1881.

F. K.

## Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibs-Leidende.

Die Erhaltung der Gesundheit beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel

### Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Sämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

1 große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag!

Seit 2 Monaten bin ich von einem Magenleiden gequält und trotzdem ich verschiedene Mittel angewendet habe, war es mir nicht möglich, mich zu heilen, aber kaum nachdem ich 6 Flaschen „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ genommen habe, bin ich gänzlich hergestellt, weshalb ich es als meine Pflicht betrachte, diesen Balsam jeder Person, die das Unglück hat, magenleidend zu sein, warm zu empfehlen.

Mit besonderer Achtung

Luigi Pippan, Kaufmann.

### Warnung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich: **Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist

### Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205—III.

**Laibach:** G. Piccoli, Apotheker; J. Soboda, Apotheker; Jul. v. Trnfočay, Apotheker; Wilh. Mayer, Apotheker; **Kudolfswert:** Dom. Nizzoli, Apotheker; **Stein:** Josef Ronit, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

### Prager Universal-Hausfalbe, ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehel; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Leberleide; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verwundungen; beim Ausliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Nühnerungen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stiche der Insekten; bei alten Schänden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezo-gen und geheilt. In Dosen à 25 und 35 kr.

### Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres.

1 Fläschchen 1 fl. 5. W. (437) 12—4

**Die erste Wiener  
Damenhutformen - Fabrik**  
der  
**Gebrüder Neuziel, Wien,  
VII., Zollergasse 6,**  
empfiehlt große Auswahl in  
**Filz- u. Tuchhüten,  
Seiden-Plüsch,  
Bürstl- und Biber-Hüten**  
zu überraschend billigen Preisen.  
Versandt in die Provinz per Nachnahme. — Musterblätter  
(645) und Preisconrante gratis und franco. 10-1

**Keine geflickten Schuhe mehr!  
Neueste Erfindung!**  
N. I. ausschließlich privilegiert



**Universal = Lederkitt**  
von  
**Maximilian Muhr**  
in **Bruck a. d. Mur, Steiermark.**  
Brillantes Mittel, um Leder mit Leder ab-  
zutun dauerhaft, geschmeidig und wasserdicht  
zu verbinden.  
An der zerrissenen Stelle eines Schuhs wird mittelst eines ein-  
fachen Verfahrens ein Lederstück vollkommen untrennlich haltbar  
und wasserdicht aufgeklebt. (540) 10-2  
Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung  
(in 3 Sprachen) **S. W. fl. 1.20** mit Francozusendung gegen  
Voreinsendung des Betrages per Postanweisung.

Der vom h. k. k. Ministerium für Cultus und  
Unterricht subventionirten  
**Privat-  
Handels - Mittelschule**  
in **Marburg, Steiermark,**  
beginnt das fünfte Schuljahr am 15. Sept. d. J.  
Die Anstalt umfasst zwei Jahrgänge und können  
die Schüler auch in dem mit der Anstalt verbundenen Pensionate  
untergebracht werden.  
Programme werden aus besonderer Gefälligkeit verabfolgt  
von den Herren **Carl Hillinger**, Handelskammer-Präsidenten in  
Marburg, **Anton Hogenfurt**, und **Leonhard Hyrenbach** in Villach und auf  
Antrag franco eingesendet von  
**Prof. Peter Resch,**  
Director.

**Warnung.** Um sich vor  
den vielfachen Fälschungen resp.  
Nachahmungen meiner Producte zu  
schützen, beachte man genau, daß  
alle Original-Details verpackungen  
der nahezu 40 Jahre bestehenden  
Insectenpulver-Fabrik von  
**J. Zacherl,**  
mit dessen Firma resp. neugier. Schuh-  
marke versehen sind.



SCHUTZ-MARKE  
498

**Unübertrefflich in der Wirkung unter Garantie**  
Nicht einzig und allein da von allen bisherigen Mitteln für Haarleidende, zur Erhaltung  
und Beförderung des Wachstums der Kopfhaare das mit k. k. Privilegiums-Patent für die  
öferr.-ungar. Staaten verleihe und ausgezeichnete Haarwuchsmittel

**Macassar - Oel - Pomade.**



Unter Garantie bei regelmäßigem Gebrauche ver-  
hütet das Ausfallen der Haare gänzlich, beseitigt jede  
Schuppenbildung vollständig, füllt Stellen des  
Hauptes werden vollhaarig, graue Haare werden dun-  
kelfärbig, das Haar wird kräftig, geschmeidig, bewahrt  
es vor Ergrauen bis in's höchste Alter und gestaltet  
das Haar wellenartig zu Locken. — Ein Tiegel  
sammt Gebrauchsanweisung fl. 50 kr., mit Postver-  
sendung oder Nachnahme fl. 60 kr. — Haupt-Cen-  
tral-Versendungsdepot en gros & en detail für  
die k. k. österreichisch-ungarischen Staaten  
sowie für das Ausland bei (533) 13-2

**Joh. Gruber & Comp.,** Parfümeriewaaren-Fabrikanten und k. k. Pri-  
vilegiums-Inhaber, Wien, V. Bezirk, Hundstürmerstraße Nr. 110.

**„The Gresham“**  
Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

**Filiale für Oesterreich:** **Wien,**  
Giselastrasse Nr. 1, im Hause der  
Gesellschaft.

**Filiale für Ungarn:** **Budapest,**  
Franz Josefsplatz Nr. 5, im  
Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Frcs.	70,623,179.50
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1880	"	14,077,985.10
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848)	"	106,000,000.—
In der letzten zwölftmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 27 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	"	58,733,650.—
stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die	1,008,700,000.—	

**General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse 3, II. Stock,**  
bei **Val. Zeschko.** (407) 12-6

**Laibacher Lose.**  
Haupttreffer: fl. 30.000, 25.000, 20.000 u. s. w.  
Kleinsten Treffer fl. 30 ö. W.  
Nächste Ziehung am 2. September 1881.

**Lose gegen Theilzahlungen**  
zum Preise von fl. 25 in fünf vierteljährigen Theilzahlungen à fl. 5. Schon nach  
Erlag der ersten Theilzahlung von 5 fl. spielt der Käufer in der am 2. September 1881  
erfolgenden Ziehung dieses Lotterie-Anlehens mit.

**Original-Lose zum Preise von fl. 24.**

Lose gegen Theilzahlungen und Original-Lose  
sind zu haben in der  
**Wechselstube** (548) 4-1  
der  
**Krainischen Escompte-Gesellschaft,**  
Rathhausplatz 19.

**Kein Zahn-  
Schmerz!**

**1000  
Gulden**

zahlen wir demjenigen, wel-  
cher bei Ge- Goldmann's  
brauch von Kaiser-Zahn-  
wasser  
jemals wieder Zahnschmerzen  
bekommt. Einziges Mittel  
zur Erhaltung schöner weißer  
und gesunder Zähne bis in  
das späteste Alter.

**S. Goldmann & Co.,**  
Breslau,  
Schuhbrücke 36.  
General-Depot für Oester-  
reich-Ungarn bei **Carl Huss**  
Nachfr. (Anton v. J.  
Gzer n) Wien I. Ball-  
fischgasse 3.  
In Laibach nur allein  
echt zu haben bei **Hrn. Apoth.**  
**Jul. v. Trakoecy,** Ein-  
horn-Apoth., Rathhausplatz  
Nr. 4.

**Dankagung.**  
Indem ich Ihnen hiermit  
für Ihr Kaiser-Zahnwasser  
meinen verbindlichsten Dank  
sage, gereicht es mir zur Ge-  
nugthuung, Ihnen mitthei-  
len zu können, daß Ihr  
Kaiser-Zahnwasser mir und  
meiner Familie die vorzüg-  
lichsten Dienste zur Abson-  
derung des Weisens und  
Erhaltung der Zähne geleis-  
tet hat.  
Mit vorzüglichster Hoch-  
achtung (541) 12-2  
**Georg Maluga,**  
Kaiserl. russischer  
Staatsrath.

**Franz Kaiser,**  
Büchsenmacher,  
Laibach, Judengasse,  
empfiehlt alle Gattungen Jagd-  
gewehre (Percussion, Leucht-  
und Centralfeuer), auch alle Gat-  
tungen Jagdrequisten und über-  
nimmt alle in dieses Fach gehörigen  
Reparaturen, welche prompt und  
billigst ausgeführt werden.  
(547) 4-1

**Die Oberstabsarzt  
Dr. Müller'sche  
Miraculo-  
Injection**  
beilt gefahrlos in drei Tagen jeden  
Ausfluß der Harnröhre. Selbst in  
den veraltetsten Fällen. Depositeur:  
**Karl Kreisenbaum,** Braunischweig.  
(376) 13-12

**Annoucen-Annahme**  
für sämtliche Zeitungen  
Oesterreichs und des Auslandes  
zu gleichen Preisen wie bei den  
Zeitungs-Expeditionen selbst,  
ohne Porto und Spesen,  
in der  
Zeitungs-  
Annoncen-  
Expedition  
von (587)  
**Moriz Stern,**  
Wien, Wollzeile 22.  
Die Expedition dieses Blattes übernimmt Aufträge zur Vermittlung an obiges Institut.

